

Welt X

Von Das-Huhn

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Staub	2
Kapitel 1: Die Zeitkapsel	3
Kapitel 2: Lebendige Vergangenheit	6
Kapitel 3: Fragen	10

Prolog: Staub

Toron stand auf einem der Huegel unweit des Camps. Seufzent blickte er sich um. Wie viele solcher Huegel mochte es hier wohl geben?

Sein Blick schweifte ueber die schier endlose Kraterlandschaft.

Millionen.

Milliarden?

Niemand wusste genau wie weit sich dieses Gebiet, Erbe der Jahrhundertkriege, eigentlich ausdehnte. Die Aufzeichnungen darueber waren entweder verloren gegangen, wurden absichtlich vernichtet oder hatten niemals existiert.

Er seufzte wieder.

Die Direktoren der historischen Fakultaet zu Sol City hatten es eine Auszeichnung genannt und ihn als einen Glueckspilz betitelt, als sie ihn hierherschickten. Hierher, ins Niemandland, das selbst noch im dritten Jahrhundert des Asanowschen Zeitalters absolut unbewohnt war, und das nur Aufgrund einiger wager Angaben aus den aeltesten Archiven der tausendjaehrigen Stadt Sol City. Hier sollte etwas sein. Etwas das Aufschluss ueber die Welt vor den Jahrhunderten der Kriege geben sollte, die einzig und allein (soweit bekannt) Sol City als Hort der Zivilisation unbeschadet ueberstanden hatte.

Aber was?

Was sollte hier sein?

Staedte? Burgen? Schloesser?

Der Archeologe Toron schuettelte verzweifelt den Kopf.

Falls hier jemals etwas anderes als Krater und unendliche Mengen grauen Staubes existiert haben sollte, dann war es in den Jahrhunderten der Kriege so gruendlich zerstoert worden das buchstaeblich nichts mehr davon uebrig war.

Seit einer Woche schon suchte das Team die Gegend ab ohne auch nur anaeherdnd etwas anderes als grauen Staub zu finden.

Und was fuer Staub! Er setzte sich in Kleidung, Hautporen und Haaren fest, verklebte Maschinen, Festplatten und Atemwege. Die Androidin Alice, der Cyborg Chronos, sowie die vier, der Expedition zugeteilten, Arbeitsroboter klagten ueber beschleunigte Abnuetzungserscheinungen in den Gelenken, durch den sich darin festsetzenden Staub.

Hinzu kam eine, zwar geringe, aber bestaendige radioaktive Strahlung, die die Messwerte aller Geraete ungenau werden lies, den Arzt des Teams Kor Solan zutiefst beunruhigte, und Celian, jene kuenstliche Intelligenz, die den Expeditionscomputern, sowie auch den vier Robotern, innewohnte noch gereizter machte, als sie schon normalerweise war.

Toron wusste nicht wie es weitergehen sollte.

Drei Tage noch, wenn sie nach dieser Zeitspanne nichts finden sollten, dann wuerde er die Expedition abbrechen.

Selbst wenn er zum Gelaechter der gesamten Universitaet werden sollte.

Kapitel 1: Die Zeitkapsel

Toron war mit seiner Entscheidung, die Expedition vorzeitig abubrechen auf Erleichterung, aber auch auf Mitleid gestossen. Jeder seiner Mitarbeiter wusste was es fuer Toron bedeuten wuerde Ergebnisslos nach Sol city zurueckzukehren. Er war auf Grund seines Streites mit der Direktorin schon in Groesste Schwierigkeiten bezueglich seines Arbeitsplatzes geraten. Worin der genaue Grund des Streites bestand, wussten zwar weder Toron noch die Direktorin zu sagen, aber wenn zwei Dickschaedel sich streiten, dann spielt der Grund ab einem gewissen Punkt keine Rolle mehr.

Und ein Arbeitsloser in Sol City hatte kaum eine Moeglichkeit wieder etwas zu finden. Durch das chaotische und voellig unzuengaengliche Finanzsystem war eine mehr oder weniger bestaendig wachsende Inflation eingetreten, sodass selbst Leute mit relativ grossen Ersparnissen und einem hohen Gehalt froh waren wenn sie genug zu essen und ein Dach ueber den Kopf hatten. Viele gaben der noch relativ jungen Regierung die Schuld an den Verhaeltnissen (vielleicht stimmte das sogar) und wuenschten sich die alten Tage unter den Dominus und Dominas Solaris zuerueck, wobei sie allerdings vergassen wie erbaermlich das Leben der unteren Klassen unter der Jahrtausend Monarchie gewesen war und wie abgeriegelt das Leben in der Stadt. Keiner konnte damals die Stadt betreten oder verlassen. Wer es dennoch versuchte, musste mit dem schlimmsten rechnen. Zum Beispiel, das er und seine Familie in den Medizinischen Versuchsanstalten landeten, was schlimmer war als nur ein Todesurteil. Und die Anstalten brauchten immer Nachschub.

Toron gehoerte zu jenen gluecklichen staatlichen Angestellten, bei denen Essen und Unterkunft vom Arbeitgeber gestellt wurden. So war es kein Wunder das ihm viele seine hohe Position neideten. Er hatte sie sich durch harte Arbeit und eine gute Zusammenarbeit mit der Direktorin erworben. In Fragen der inneren Geschichte Sol Citys war Toron Melkaran zweifellos unschlagbar. Durch seine Nachforschungen waren viele Geheimnisse und Schluessel zu recht seltsamen Ereignissen in der Geschichte der Stadt zu Tage getreten, was immer wieder fuer grosses Aufsehen gesorgt hatte (z.B. hatte er herausgefunden das die letzte Domina Solaris Avaria, genannt `Die Stolze` oder hinter hervorgehaltener Hand `Die Herzlose`, zwei Kinder, anstatt des einen gesetzlich gestatteten Trohnfolgers, gehabt hatte. Und das jenes unerlaubte zweite Kind in einem Akt der Liebe und nicht der Pflicht entstanden war. Tatsachen die ganz Sol City in Aufregung versetzten und Kor vor Wut kochen liessen, weil er mal wieder gezwungen wurde ueber seine Familie zu erzaehlen, von der er absolut nichts wissen wollte. Ausserdem hasste er es Prinz genannt zu werden.). Bestimmte gesellschaftliche Kreise und soziale Gruppen hassten Toron dafuer. Er zerstoerte das Weltbild einer unantastbaren, reinen Monarchie. Fuer diese Leute war es als ob er Gott selbst angreifen wuerde, nebst allen seinen irdischen Vertretern. Dabei tat er eigentlich gar nichts. Er machte nur mit aller Deutlichkeit publik, was eigentlich alle wussten.

So waren viele Stimmen der Genugtuung zu vernehmen als Toron mit einem Team von `Unwuerdigen` und `Nichtstuern` die Stadt zu einem der, von ihm aeusserst verabscheuten, Ausseneinsaetzen verlassen musste. Kaum einer wuenschte ihm Glueck bei diesem, eigentlich von Anfang an, aussichtslosen Unternehmen, das zur Erleuchtung der Vorgeschichte Sol Citys und damit der Welt dienen sollte.

So war es nicht weiter verwunderlich das eine eher getruegte Stimmung herrschte, als das Team damit begann das Camp abzubauen und sich fuer den Aufbruch bereitzumachen.

Als gerade die letzten Kisten auf dem Transporter, einem uralten, aber von Chronos liebevoll gepflegten Gleitermodell der Lastklasse A, befestigt waren, fiel Toron ein das er, mal wieder, seine Brille (ausnahmsweise mit samt dem Etui) irgendwo verloren hatte. Unter allgemeinem Gefluhle, Gestoehne und den immer wiederkehrenden Behauptungen das, das verflixte Ding doch sicher in einer der Kisten stecke, machte sich das gesamte Team, inklusive der vier bereits verstauten Roboter auf die Suche nach dem guten Stueck.

Toron war verzweifelt, Kor stinksauer, Celian, die die Roboter lenkte, so verpennt das sie staendig allen vor den Fuessen herumkrabbelte (die Roboter gehoerten dem Typ `Bodengraeber` an und waren von wurmartiger Gestalt, wobei sie allerdings ueber sehr nuetzlich Grabe- und Greifzangen, sowie ein jeder ueber zehn Beine verfuegte), Alice und Chronos brachten schliesslich, wie immer, keinerlei Gefuehle zum Ausdruck. Ein Gedanke schien ihnen jedoch allen innezuwohnen. Sol City und damit die Entlassung Torons aus der Fakultaet, wuerde man noch frueh genug erreichen, warum sich also sinnlos beeilen?

Und dann passierte es.

Kor knicke mit dem Fuss um, schrie auf, schlug der Laenge nach hin, woebei er einen Erdruetsch ausloeste, welcher ihn in den Krater befoerderte, an dessen Rand er gestanden hatte und schrammte sich die Nase an einer verrosteten Blechkiste auf.

Kaum hatte er sich wieder aufgerappelt und den Staub halbwegs abgeschuettert, als auch schon die anderen angerannt kamen um nachzusehen ob er Hilfe brauche. Kor fluchte lauthals ueber sein Missgeschick (und benutzte dabei Ausdruecke die man nicht einmal dem manisch schwarzen Schaf der Jahrtausenddynastie zugetraut haette; ein Prinz bleibt schliesslich ein Prinz, auch wenn er Anarchist ist), jammerte lauthals ueber seinen verletzten Fuss und seine blutende Nase und haemmerte wuetend auf die Kiste ein. Toron wollte zuerst in schallendes Gelaechter ausbrechen, sein langjaehriger Freund bot einfach einen zu komischen Anblick, als er stutzte und Kor am Arm packte.

"Was hast du den da gefunden", fragte Toron erstaunt und zog das Etui mit der Brille aus einer Gesaesstasche seines Overalls, womit er ein allgemeines Gefluhle ausloeste; was er aber nicht weiter beachtete, da er den Grund dafuer schon wieder vergessen hatte; und setzte diese auf seine Nase, um sich den seltsamen Fund naeher zu betrachten.

"Was ist das?", fragte Kor schliesslich, immer noch seinen schmerzenden Fuss reibend. "Keine Ahnung. Aber es ist etwas... und ich glaube es ist interessant..", antwortete Toron.

"Ist es das was wir suchen?", mischte sich Alice ein.

"Nein ich glaube kaum. Dieses Metall. Diese Kiste kann auf keinen Fall aus der Zeit vor den Jahrhundertkriegen stammen. Sie waere laengst zu Staub zerfallen, besonders bei der hier herrschenden erosionsbeschleunigenden Strahlung. Sie scheint mir so um die 200 bis 400 Jahre alt zu sein.", dann riss er sich von dem Fund los und sagte, "Los jetzt, es hat wohl keinen Sinn zu hoffen, das dieses Ding, was auch immer es enthalten mag, irgendetwas an unserer Situation aendern koennte, erst recht nicht an meiner persoehnlichen. Alice pack das Ding auf den Transporter. Chronos hilf Kor mit seinem Bein, du kennst dich doch mit solchen Verletzungen aus, oder? Und Celian,aehh, weisst du wirklich nicht wo ich meine Brille gelassen habe?"

Waehrend er das fragte schob er sie sich gerade auf der Nase zurecht, Celians Roboter zuckten entnervt mit allen vierzig Achseln und Chronos nahm Kor vorsichtig wie ein Baby auf die Arme und trug ihn aus dem Krater.

Alice hob die Kiste hoch als bestaende sie aus Federn, ihrem schmaechtigen Koerper wohnten Kraefte inne, die selbst denen der maechtigen Elitekriegsandroiden aus der Palastwache des Palais Solar, dem Koenigsschloss von Sol City, bei weitem ueberlegen waren und auch ihre Freunde immer wieder in Erstaunen versetzten. Die kleine Androidin bediente sich dieser Macht allerdings kaum.

Doch kaum hatte die Kiste den Erdboden verlassen, in dem sie so lange geruht hatte, als sie in unzaehlige kleine Einzelteile zerfiel. Direckt vor den Fuessen des erstaunten Toron schlug eine Kugel aus einem silbern glaenzenden Metall auf.

"Solos!", keuchte der Archeologe auf, "Das ist zweifellos Solos, jenes unzerstoerbare Metall der Alten. Und hier das ist doch, das ist doch nicht etwa....."

"Asanows Siegel", lies sich die melodioese Stimme Celians hoeren, "Das ist eindeutig das Siegel des Messiahs."

Und wirklich, golden schimmerte der `Sonnenfressende Mond` Asanow auf der Kugel.

"Was auch immer darin ist," sagte Celian trocken und ihre Roboter scannten die Kugel mit allem was sie hatten, "Es rettet dir vermutlich deinen Job."

"Eine Zeitkapsel, das muessen Asanows persoehnliche, verlorene Aufzeichnungen sein....Danach habe ich mein leben lang gesucht.", Toron war auf die Knie gesunken und heulte vor Glueck.

"Na sei dir mal nicht so sicher", daempfte ihn Celian.

Alice stand nur da und laechelte in sich hinein.

Ich weiss etwas, das du nicht weisst.

Kapitel 2: Lebendige Vergangenheit

Hohe, schlanke Säulen trugen das Dach der gewaltigen Empfangshalle der Historischen Fakultät zu Sol City, die Toron, Kor und Alice mit der silberschimmernden Kugel in den Armen (für jeden anderen wäre dieses Ding einfach viel zu schwer gewesen) durchschritten um in das Büro der Direktorin zu gelangen.

Toron hatte seinem ganzen Team allgemeines Stillschweigen über diesen unglaublichen Fund befohlen, zumindest solange bis sicher war, dass der Fund erstens echt, zweitens ungefährlich und drittens in einem Zustand war, in dem man ihn der Öffentlichkeit vorstellen konnte. Außerdem mussten Sicherheitsmassnahmen getroffen werden, damit niemand auf den dummen Gedanken kam die Kugel zu stehlen. Allein das Solos, jenes Metall der Ewigkeit hatte einen Wert, der einen einfachen Mann entweder sehr schnell sehr reich oder aber sehr schnell sehr tot machen konnte. Toron konnte sich weder mit dem einen noch mit dem anderen Gedanken recht anfreunden, Reichtum war bei der herrschenden Inflationsrate nicht von langer Dauer und zum Sterben würde er auch noch Zeit haben wenn er alt und schwach war. Nur nichts überstürzen.

Aus diesen Überlegungen heraus begründete sich die Tatsache, dass nicht einmal die Direktorin wusste dass die Delegation aus dem Niemandsland zurückkehrte und tatsächlich etwas gefunden hatte.

Dementsprechend ungehalten reagierte Teresa Valeros, die Direktorin, auch als ihre Bürotür, ohne vorheriges Anklopfen, aufgestossen wurde und Toron mitsamt seinem Gefolge eintrat. Eine wütende Stimme begrüßte die ungebetenen Gäste, eine Stimme die hinter einem riesigen Papierstapel hervorschallte, der scheinbar irgendwo auf dem Schreibtisch seinen Anfang nahm, sich aber über den Fussboden, die Wände hinauf bis zur Decke fortsetzte. Wäre die Direktorin dazu in der Lage gewesen über die physikalischen Gesetze der Schwerkraft zu bestimmen, so hätte der Papierwust wohl auch dort kein Ende gefunden.

"Verdammt noch mal!!!! Das Sekretariat ist auf der anderen Seite der Halle! Verpisst euch, ich bin beschäftigt!!!!"

"Aeh, Teresa.", Toron war bei jedem Wort der Direktorin ein bisschen mehr in sich zusammengeschrumpft. Sie reagierte ja noch schlimmer als er erwartet hatte.

"Was?!? Toron? Was zum Teufel hast du denn hier zu suchen?! Die Dauer deiner Expedition ist doch noch lange nicht vorbei!!!!"

"Teresa, die Bedingungen waren einfach unerträglich, durch die erhöhte radioaktive Strahlung spielten sämtliche Messgeräte verrückt, Celian war absolut arbeitsunfähig, durch den Sand sind fast alle unsere Vorräte verdorben, ganz zu schweigen von dem Verschleiß an Maschinenteilen und Zeltwänden!!!", Toron brüllte jetzt auch. Eigentlich hatte er sich ja heimlich vorgenommen, sich zu entschuldigen aber das war mit dieser Reaktion der Direktorin vorbei und hatte sich wohl endgültig erledigt.

"So?", zischte die Direktorin und sprang von ihrem Stuhl hoch wodurch ein vor Wut glühendes Gesicht hinter den Papiermassen zum Vorschein kam, "Und kannst du mir jetzt mal verraten wie ich deinen Job retten soll? Du weißt doch sehr genau wer alles gegen dich steht! Ich hatte Mühe genug diese Leute dazu zu überreden dir diese letzte Chance zu gewähren. Manchmal wünschte ich ernsthaft du wärest etwas

weniger Naseweis und Dickkoeufig. Waerst du bis zum Ablauf der Zeit im Niemandland geblieben, dann haettest du nur mit einer Gehaltskuerzung leben muessen." Seufzend strich sie sich durch das kurze blonde Haar und setzte sich wieder auf den Stuhl der irgendwo hinter ihrem Schreibtisch verborgen war, wodurch auch ihr Gesicht wieder aus Torons Blickfeld verschwand.

Toron brachte keinen Ton heraus. Damit hatte er nicht gerechnet. Nachdem was zwischen ihm und Teresa vorgefallen hatte, war sie die letzte gewesen von der er Hilfe im Bezug auf seinen Arbeitsplatz erwartet haette.

Kor kruemmte sich derweil vor lautlosem Lachen und Alice stand seelenruhig, die Kugel in den Armen, da und starte auf einen scheinbar sehr interessanten Pukt auf der Tapete (natuerlich dort wo sie ausnahmsweise nicht von Papierstapeln ueberdeckt wurde).

"Aeh, hhhm, also Teresa...", Toron stotterte voellig verdattert vor sich hin, waehrend Kor endgueltig laut losprustete und sich Alice Interesse fuer die Tapete noch zu steigern schien.

"Was ist den daran so komisch?!", bruellte die Direktorin, sprang wieder auf und fegte mit einem gewaltigen Wink einen riesigen Stapel Papier von ihrem Schreibtisch, der sich alsbald mit seinesgleichen auf dem Fussboden vermengte.

"Nichts", gluckste Kor, der einem Schluckauf nahe war, "es ist nur. Toron hat Stein und Bein drauf geschworen das du ihn als und erste auf die Strasse setzen wuerde. Und, und..." Kor verstummte, da er erneut von einem Lachanfall geschuettelt wurde. Die Direktorin lies einen scharfen Blick ueber die Versammlung schweifen, betrachtete Kors verbundene Nase (er sah aus wie eine Mumie, Chronos verstand unter `medizinischer Versorgung` moeglichst viele Binden und Pflaster irgendwo anzubringen), erstaunte ueber die Haltung Torons, die eindeutig Verlegenheit zum Ausdruck brachte und schliesslich blieb ihr Blick an der silbernen Kugel in Alices Armen haengen.

"Ihr habt also tatsaechlich etwas gefunden", stellte sie fest.

"Kor ist mit der Nase drauf gestossen", meinte Toron, verlegen grinsend, dann holte er tief Luft und sagte, "Ich wollte mich bei dir entschuldigen Teresa, du weisst schon fuer was. Und, und... das haette ich einfach schon laengst tun sollen."

"Mir tut es Leid", erwiderte Teresa, "kein Mann kann etwas dafuer wenn er von der Sodomie befallen ist. Ich war es die sich verliebt hat. Dich trifft keine Schuld, ich war nur so verflixt wuetend. Freunde?"

"Freunde", antwortete Toron erleichtert.

"Also, was habt ihr da gefunden", fragte die Direktorin.

"Erlich gesagt wir wissen es nicht genau", sagte Toron, "Wir wollten es nicht mitten im Niemandland oeffnen. Die Gefahr das etwas zerstoert werden wuerde, war einfach zu gross. Sicher ist nur das der Fund nicht viel aelter als 215 Jahre sein kann, denn er traegt das Siegel des Messiahs."

"Der `Sonnenfressende Mond`?!" rief die Direktorin erstaunt, `Asanows Zeichen? Wie ist das moeglich? Er hat sich doch niemals in dieser Gegend aufgehalten!"

"So weit wir wissen!! So weit wir wissen Teresa, aber was wissen wir denn schon ueber Asanow? Uns ist doch nur bekannt das der Messiahs irgendwann aus dem Nichts auftauchte, die Domini Solaris stuerzte und damit die Ausgeschlossenheit von der Welt und die Sklaverei in Sol City beendete. Ohne ihn waere unsere Freiheit undenkbar. Aber es weiss doch niemand genau wer er war, oder wo er herkam. Er koennte von ueberall gekommen sein.", antwortete Toron belehrend.

"Das behauptest du!" sagte die Direktorin scharf, aber sich laechelte dabei in den

Mundwinkeln. Wie oft hatten sie diese Diskussion jetzt schon gefuehrt? Es wahr ihre Lieblingsfrage. Wer und/oder was war Asanow eigentlich gewesen. "Asanow war ein Gott oder auch ein goettlicher Gesandter, der Messiah eben. Er ist nicht irgendwo hergekommen, er ist erschienen!"

"Ja klar, aus dem nichts oder was? Eine goettliche Luftgeburt oder wie. Nein, nein dazu hat er sich doch viel zu menschlich verhalten und ausserdem...", weiter kam Toron nicht, da er von Kor unterbrochen wurde:" Wie waere es wenn wir das verflixte Ding endlich mal aufmachen wuerden? Mir tut die Nase weh und ich will endlich ein Bad nehmen!"

Die Direktorin grinste. "Gehen wir ins Labor, dort ist mehr Platz."

Im Labor lag tatsaechlich nicht annaeherd soviel Papier herum wie im Buero der Direktorin. (Zu ihrer Entschuldigung ist zu sagen, das einer ihrer Mitarbeiter auf die Glorreiche Idee gekommen war, alle neuentdeckten Daten auf altmodische Weise auszudrucken und in Buechern zu binden, um einen besseren Ueberblick zu gewinnen. Leider war die Sache vollkommen nach hintenlos gegangen, es herrschte bald mehr Chaos als vorher und zu allem Unglueck wurde der arme Kerl auch noch krank, sodass die gesamte Sortiererei an der Direktorin haengen blieb.)

Doch man konnte es auch nicht gerade als leer bezeichnen. In den Regalen tuermten sich Flaschen und Geraetschaften aller Art, in einer Ecke stand Hugo, ein menschliches Skellet das von einem Drahtgeflecht zusammengehalten wurde und so weiter. Aber es gab einen grossen freien Tisch, ausserdem besass der Raum Waende die dick genug waren um Explosionen mittleren ausmasses standzuhalten. Dieser Teil des Gebaudekomplexes war erst vor kurzem in das Eigentum der Historischen Fakultaet uebergegangen, davor hatte er zu den medizinischen Versuchsanstalten gehoert und die hatten ihn weder freiwillig, noch im besten Zustand weitergegeben. Abgesehen davon war die Historische Fakultaet so oder so ein Sammelpunkt von mehr oder weniger chaotischen Eigenbroedlern, aber die Direktorin war der Meinung das man in einer Fakultaet die erst seit etwa 20 Jahren bestand, oder besser gesagt wiederbestand, eben keine klassischen, vernuenftigen, kaltbluetigen Profesoren erwarten duerfe.

Die Direktorin verschloss die Tuer und scannte den Raum mit einem handlichen kleinen Geraetschaft die allgemein als `Salzfass` (warum auch immer) bezeichnet wurde. Sie wollte sicher gehen das sie nicht beobachtet wurden. Alice bezog vor der Tuer Aufstellung, wer lebend und in einem Stueck an der kleinen Androidin vorbeikam war entweder ein Freund oder so stark das man sich auch gleich ergeben konnte.

Die Kugel hatte Alice auf den Tisch gelegt und noch waehrend die Direktorin den Raum scannte oeffnete sie sich, entfaltetete sich wie eine Bluete in perfekter symmetrie in acht Teile, so als ob sie nur auf den rechten Moment gewartet haette. Noch waehrend allen, ausser Alice, vor erstaunen der Mund offenstand gab die kugel ihren Inhalt preis.

Sie enthielt einige zusammengerollte (Papier?) Blaetter, etwas das durchaus ein Datenchip eines Cyborgs seien koennte, einige altmodische Ton und Bildtraeger, ein kleines Notizbuch, eine halbe Tafel Schokolade und ein seltsames Schmuckstueck. Das Schmuckstueck bestand aus einem einzigen ovalen, etwa zehn Zentimeter langen, fuenf Zentimeter breiten und vier Zentimeter dicken blauen Stein bestand (die Groessenangaben beziehen sich selbstverstaendlich auf die groessten Abmessungen. Oval, bleibt schliesslich oval.^^), das in einen goldenen Ring eingefasst war.

Als Toron es in die Hand nahm schien der Stein von innen herraus sanft aufzuleuchten und, das war das seltsamste, Toron fand das das Stein sich `Richtig` anfuehlte. Was

auch immer das zu bedeuten hatte.

Kapitel 3: Fragen

Alle, bis auf Alice die das ganze nicht besonders zu interessieren schien, waren neugierig naeher an den Tisch herangetreten.

Kor hatte seine schmerzenden Gliedmassen vergessen, Teresa hatte endgueltig ihre nur mit Muehe zur Schau Wuerde abgelegt, die sie als Direktorin der Fakultaeet zu waren hatte und Toron stand einfach nur da, mit den glaenzenden Augen eines Kindes, das gerade das geheime Schokoladenversteckt seiner Grossmutter entdeckt hat. Er hielt das Schmueckstueck noch immer in der Hand. Aus irgendeinem Grunde war allen klar das er es behalten wuerde. Freilich, das war Diebstahl am Allgemeingut Sol Citys, besser gesagt am historischen Erbe der Stadt, normalerweise haette keiner der Anwesenden, am wenigsten Toron selbst so etwas durchgehen lassen, aber an diesem Schmuckstueck war etwas fremdes, seltsam magisches, das nicht mit Worten zu erklaren war. Es war klar das dieser Stein, was auch immer er war, auf undefinierbare Weise bei Toron bleiben wollte und selbst wenn er ihn wegwerfen wuerde, er wuerde wohl zu ihm zuerueckkehren. Keiner stellte fragen dazu. Es gab Maechte die man nicht antasten konnte. Und dieses Schmuckstueck, was auch immer es war, gehoerte zweifelsfrei dazu.

Der restliche Fund wurde nun einer genaueren Betrachtung unterzogen. Das Buendel Blaetter bestand schlicht und einfach aus 16 leeren gelblichen Blaettern aus einem papieraehnlichen Material. Die halbe Tafel Schokolade war genauso wie eine halbe um die zweihundert Jahre alte Tafel Schokolade eben zu sein hat. Kurz gesagt sie war ungeniesbar, Kor probierte ein Stueckchen. Der Speicherchip, war ein (verstaendlicherweise) aelteres Modell, das abgesehen von ein paar Lackschaeden noch ganz brauchbar aussah. An einer Ecke waren die Buchstaben CKS.

"Ob das Initalien sind?", fragte Teresa in den Raum hinein.

"Das ist wohl sehr wahrscheinlich", antwortete Toron.

"Das sind Chronos Initialien", meinte Alice.

Keiner fragte wie sie denn wissen konnte welche Buchstaben auf dem Cip standen, sie hatte ihren Posten an der Tuer jedenfalls nicht verlassen.

"Glaubst du etwa er hat einen seiner alten Chips in eine Kugel aus Solosmetall gelegt, Asanows Siegel daraufgebrannt und dann die Kugel in der Wueste vergraben, damit ich mir die Nase daran wundscheure?", spoettelte Kor.

Alice gab emotinonslos zurueck:"Cyborgmemoriechips sind an sich nichts besonderes. Initalien werden darauf gebrannt damit man sie in den Werkstaetten nicht durcheinander bringt. Das ist oft genug vorgekommen. Besonders bei den alten Modellen. Die neuen sind individueller. Aber die alten Modellen wurden sehr oft verwechselt, in den falschen Cyborg eingebaut oder verloren.Und da noch vor 250 Jahren fast jeder Cyborg das gleiche Modell verwendete, konnten die sich nie sicher sein ob sie die Werkstaetten mit dem eigenen Gedaechniss wieder verliessen. Den Mechanikern war das egal. Cyborgs waren blosse Arbeits- und Kampfmaschinen. Erinnerungen behinderten solche Leute doch eher. Also hat man sie ihnen Teilweise einfach ganz genommen. Chronos kann davon ein Liedchen singen. Er weiss nur noch ueber die letzten 200 jahre bescheidt und das er sehr viel aelter ist wisst ihr genau."

"Soll das heissen das das hier wirklich einer von Chronos alten Chips sein koennte, aber das waere ja...", Kor war jetzt doch reichlich aus der Fassung geraten. Er kannte Chronos recht gut und wenn es nicht gerade um Medizin oder Schachspielen ging,

dann kamen sie auch prima miteinander aus. Das sein Gedächtnis nicht besonders vollständig war war allgemein bekannt und keiner störte sich gross daran, aber das jemand es ihm absichtlich genommen haben könnte, das hätte Kor sich nicht träumen lassen.

"Es könnte aber auch ein Versehen gewesen sein. Der Chip kann jahrelang von einem anderen Cyborg getragen worden sein und mag jetzt mit Erinnerungen vollgestopft sein, mit denen Chronos gar nichts zu tun hat.", meinte Alice.

"Aber wieso?! Man kann doch nicht einfach so einem Lebewesen seine Erinnerungen nehmen! Und ausserdem, woher weiss Chronos dann bitte, das er Chronos ist?", Kor lief jetzt wütend im Labor auf und ab.

"Du weisst wohl gar nichts über Cyborgs, oder", jetzt mischte sich Teresa mit in das Gespräch ein, "Cyborgs haben zwei Arten von Erinnerungsspeichern, zum einen diese schrecklichen auswechselbaren Memoriechips, die vor allen den Militärs in den Jahrhunderten der Kriege dazu dienten, Strategien aufzustellen (die Cyborgs konnten von der Front aus einfach ihre Memoriechips zuschicken, was sicherer war als eine Funkübertragung) und eine eingebaute unauswechselbare Festplatte, sowie das oftmals noch vorhandene Gehirn, auf und in denen Dinge wie Namen und so weiter gespeichert werden. Allerdings kann man solche Erinnerungen nicht einfach ersetzen, wenn der entsprechende Speicherträger beschädigt wird. Ich denke das es das ist was Chronos Amnesie ausmacht. Er wird wohl irgendwann sehr stark verwundet worden sein."

"Aber seine Erinnerungen reichen gerade mal 200 Jahre zurück. Damals waren die Jahrhunderte der Kriege vorbei! Was hätte ihn damals bitte noch so schwer verletzen sollen? Vor genau 215 Jahren ist schliesslich das Asanowsche Zeitalter angebrochen und da... ", Kor wollte noch weiterlamentieren, aber Teresa unterbrach ihn wieder: "Damals gab es trotzdem noch so etwas wie Unfälle. Dagegen sind schliesslich nicht einmal Cyborgs gewappnet. Er braucht doch nur irgendwo heruntergefallen zu sein, und schwups schon war sein Gedächtnis weg."

Kor starrte sie wütend an: "Das ist Blödsinn und das weisst du genau. Chronos wäre der letzte der irgendwo herunterfällt!"

"Ach halt den Rand, Kor. Vielleicht hilft der Chip Chronos ja wirklich sein Gedächtnis wiederzuerhalten, aber die Chancen stehen verdammt schlecht, selbst wenn es wirklich sein eigener sein sollte. Wir können es ausprobieren, aber mach ihm bitte keine allzu grosse Hoffnung. So und jetzt will ich wissen ob wir aus diesen alten Ton und Bildträgern irgendetwas vernünftiges heraus bekommen. Der Chip muss warten.", Teresa war wieder ganz die Direktorin und keiner wagte es ihr zu widersprechen. Toron fing an sämtlich Abspielgeräte aus den Regalen auf den Tisch zu räumen die er finden konnte. Es waren nicht wenige.

Teresa seufzte, als sie Kor verstockt vor sich hinstarren sah: "Los geh und hole Chronos und Doktor Mentalis hier her. Vielleicht gelingt es uns ja den Chip irgendwie zum laufen zu bringen. Im übrigen, lass auch gleich deine Nase behandeln, sie blutet schon wieder. Für einen Mediziner bist du aber nicht wirklich um deinen eigenen Gesundheitszustand besorgt, oder?"

Kor nickte missmutig mit dem Kopf und verliess den Raum. Seine Nase tat ihm wirklich weh.

Nachdem Kor das Labor verlassen hatte, wanden sich Teresa und Toron dem ihrem Fund zu.

"Gut, um den Speicherchip kümmert sich Kor und die Schokolade können wir wohl als einen von Asanows schraegen Scherzen abtun.", meinte Teresa und legte beides

zur Seite, "Also sehen wir zu das wir diese Speicherblöcke hier zum laufen kriegen." Sie hob einen der kleinen, grauen, etwa 2/2/2 cm grossen Würfel hoch die, in früheren Zeiten, als Ton und Bildspeicher verwendet worden waren. Heutzutage war man zur Nutzung kugelförmiger Datenspeicher übergegangen, die eine weitaus bessere dreidimensionale Bildqualität boten.

Toron untersuchte die verschiedenen Abspielgeräte.

"Hier, das ist zu neu, das könnten wir allerdings in den Vorlesungssälen gut gebrauchen." Er hob es vom Tisch und stellte es neben der Tür ab. Teresa betrachtete es missmutig und sagte: "Dieses Gerät ist viel älter als es eigentlich sein dürfte. Diese Sorte ist doch erst vor zwei Jahren auf den Markt gekommen. Da sieht man mal wieder wie sehr die Mediziner immer noch bevorzugt werden. Und das fast zweihundertzehn Jahre nach der grossen Revolution."

Der Kampf Asanows mit dem Regime der Solaris hatte fast zehn Jahre in Anspruch genommen, das behauptete zumindest eine der vielen Forschergruppen, andere sagten wieder es hätte sich lediglich ein Jahr gehandelt, wieder andere sprachen von fünf oder sieben Jahren. Schliesslich hatte man sich auf das Jahr null, als Erscheinungsjahr Asanows geeinigt und die ersten fünf Jahre danach dem Kampf der Revolution zugeordnet.

Die Geschichte von Sol City, glich grösstenteils einem geraden Band. Man konnte es sich ansehen ohne irgendwelche Unstimmigkeiten zu erkennen. Ein Dominus Solaris oder auch eine Domina Solaris hatte sich mit dem nächsten abgewechselt. Immer nach genau fünfzig Jahren wechselten die Domini Solaris.

Das ging so vom Anbeginn der Stadt bis zur grossen 'Morgendämmerung', der Ära Asanows. Diese vorasanowsche Zeit dauerte 820 Solarische Jahre und es herrschten 17 Domini Solaris.

Die Namen des ersten und des letzten kannte ein jeder. Der erste war Adam, der Name des letzten lautete Awaron, er hatte, dank Asanow nur zwanzig Jahre lang regiert. Seine Mutter, die letzte Domina Solaris war die berühmte, beruechtigte Domina Solaris Avaris, die von Toron in Veruf gebracht worden war. Angeblich hatte sie ZWEI Kinder gehabt und eines davon war aus Liebe entstanden.

Toron grinste bei dem Gedanken an diese Geschichte. Es gab doch nichts schöneres als dieses überperfekte, affige, falschzüngige und aalglatte Herrscherhaus in Verruf zu bringen. Noch dazu wenn man sich dabei auf historische Tatsachen berufen konnte. Und derjenige der ihn dabei am meisten unterstützte war ausgerechnet Kor, der letzte aus dem Geschlecht der Solaris, ein direkter Nachfahre Awarons. Gut Kor, war nicht der Letzte. Er hatte eine Schwester, aber die hatte die Stadt schon vor knapp zehn Jahren verlassen, einen aussersolarischen dunkelhäutigen Farmer geheiratet und war soweit Toron wusste Mutter einer kleinen Herrschar von Kindern, es musste sich um ungefähr sechs oder sieben handeln. Aber das zählte nicht. Das Blut eines Solaris musste rein sein. Also hatten diese Kinder rein garnichts mehr mit dem Herrschaftshaus der stolzen Stadt zu tun. Und von der Schwester sprach keiner mehr, sie hatte eine Blutschande begangen.

Kor dagegen musste mit den dauernden Apellen an seine Wenigkeit leben, doch endlich das Ruder in die Hand zu nehmen und Ordnung in diese kopflose Stadt zu bringen. Er selbst dagegen war der Meinung das man der Demokratie die Asanow begründet hatte, schlicht und einfach mehr Zeit geben musste.

Teresa half Toron beim sortieren der Abspielgeräte.

"Meine Güte, sieh dir das hier an!", rief sie erstaunt: "Das hier muss ja noch aus der Zeit vor der Erbauung der Stadt stammen."

Sie hielt ein Abspielgeraet fuer scheibenfoermige, runde Ton und Bildtraeger in die Hoehe. Toron schuettelte nur den Kopf: "Ich kann mir einfach nicht vorstellen wofuer die Mediziner diesen ganzen Kram hier gebraucht haben. Das ist mehr eine Abstellkammer als ein Labor."

Teresa zuckte mit den Achseln: "Wahrscheinlich war es genau das. Nach dem Asanow die meisten Aktivitaeten der Medizinischen Fakultaet als unmenschlich und grausam verurteilt hatte, zwang er die Mediziner dazu einen Grossteil ihrer Experimente und Forschungen aufzugeben. Da werden wohl viele ihrer Raeumlichkeiten nur noch als Abstellkammern nuetzlich gewesen worden sein."

"Und wir muessen so um Platz ringen.", verstaendnislos schuettelte Toron den Kopf. Nach einer weiteren halben Stunden intensiven Suchens hatten sie endlich ein passendes Abspielgeraet gefunden.

Teresa legte den ersten der drei Wuerfel ein. Die kleinen Greifarme der Maschine griffen zu, und die Datenschnittstellen begannen zu arbeiten. Langsam baute sich ein sehr zittriges schwarzweisses Bild auf. Es war nicht hoeher als zwanzig Zetimeter und von sehr schlechter Qualitaet. Mit Muehe konnte man ein Stueck Huegellandschaft erkennen das sich bis in die Unendlichkeit fortzusetzen schien. Allerdings war nur schwer etwas genaueres zu erkennen, alles schien von einem sich staendig bewegenden Staub bedeckt zu sein. Ein Sandsturm, vielleicht war es aber auch nur die schlechte Qualitaet der Aufzeichnung.

"Was ist das?", fragte die Direktorin Teresa erstaunt, "Und wo?"

Aus Torons Gesicht schien alle Farbe gewaschen zu sein.

"Das ist die grosse Ebene. Da bin ich mir ganz sicher, aber es sieht noch schlimmer aus, als ich sie in Erinnerung habe."

"Du musst bedenken das diese Aufzeichnungen fast zweihundert Jahre alt sein muessen, wahrscheinlich sogar noch viel aelter. Zu dieser Zeit herrschte draussen noch Krieg!", Teresa hatte die grosse Ebene, das Niemandsland, noch nie mit eigenen Augen gesehen und diese Aufzeichnungen vermittelten ihr auch kein richtiges Bild davon, trotzdem hatte sie das Gefuehl einer entsetzlichen Verlorenheit ergriffen, als sie diese ersten Bilder sah.

Inzwischen war ein Maedchen auf der Bildflaesche erschienen. Sie war sehr blass, von Hunger, Muedigkeit und grosser Anstrengung gezeichnet. Ihr Gesicht war lang und schmal, die Wangenknochen, sowie die Nase traten scharf hervor, ihre Augen lagen, vor Erschoepfung geschwollen, tief in den Hoehlen. Dennoch leuchtete eine erstaunliche Kraft und Weisheit aus ihnen. Dieses Maedchen, das gerade erst zur Frau geworden sein schien stand bereits am Ende ihres Lebens, die Anzeichen der Strahlenkrankheit zeochnten ihre Zuege auf deutlichste Weise.

Der Atem des sandtragenden Windes fuhr durch ihre lockige, schwarze Turmfrisur und bewegte sanft, einzelne Straehnen darin.

"Laeuft das Ding?", fragte sie, nach dem sie eine Weile in das Aufzeichnungsgeraet gestarrt hatte, jemanden der offensichtlich hinter demselben stand war.

"Ja, das tut es.", antwortete eine sanfte, schoene, aber zutiefst traurigkeitsschwangere Jungen oder Jungmaennerstimme aus dem Hintergrund. Die Stimmen drangen verzerrt, aber durchaus verstaendlich aus den Lautsprechern des Abspielgeraetes.

"Gut, ich habe naemlich keine Lust alles mehrmals zu erzaehlen.", das Maedchen fuhr sich mit einer fahrigen, mueden Geste durch das duenne, schwarze Haar, das danach sofort seine alte Form wieder annahm. Missmutig blickte sie in die linse des Aufzeichnungsgeraetes und damit genau in die Augen von Toron und Teresa, nur

Jahrhunderte weit entfernt.

"Ich kann diese Dinger nicht ausstehen", sagte sie, "Kannst du das nicht machen?"

"Mit meinem Gesicht wuerde ich jeden der sich das hier ansieht in die Flucht schlagen.", eine Leise Ironie schwang in den Worten des Jungen, "Erinnere dich einfach an das was Derek immer zu dir gesagt hat. `Du bist schoen. Du bist die schoenste Frau auf der ganzen Welt.`"

Das Maedchen lachte hohl und voll trostloser Traurigkeit auf.

"Ich sollte wohl wirklich lieber anfangen, sonst fange ich noch an zu heulen."

"Vielleicht solltest du genau das tun," sagte die Jungenstimme: "Seit damals hast du nicht eine Traene geweint. Du hattest gar keine Zeit dafuer."

"Zeit habe ich auch jetzt nicht, oder? Wir sind die letzten Ueberlebenden unserer Gruppe, oder? Bis auf Alice vielleicht, aber die ist ja verschwunden.", tiefe Bitterniss schwang in ihren Worten.

"Alice?!", fragte Toron erstaunt.

"Was ist?", fragte die Androidin zurueck, sie machte nicht den Eindruck als wuerde sie die Erwaehnung ihres Namens in irgendeiner Weise beruehren, oder als haette sie ueberhaupt nur zugehoert. Toron schuettelte den Kopf. Wieso sollte es sie auch beruehren? Der Name war nicht gerade eine Seltenheit.

Wieder erklang die sanfte Jungenstimme: "CKS lebt auch noch. Nun ja mehr oder weniger."

"Was nuetzt einem Unsterblichkeit, wenn man keine Arme und Beine hat.", zietierte das Maedchen von irgendwoher, "Oder auch nur einen Kopf oder einen Hals oder ein Herz." Fuegte sie sarkastisch hinzu.

"Langsam solltest du aber wirklich anfangen," ermahnte sie jetzt die sanfte Stimme, aber es war nicht nur eine Ermahnung. Es war auch ein Befehl, weich und sanft hervorgebracht, als ob es dem Sprecher gar nicht anders moeglich gewesen war, aber von einer Kraft und Intensitaet die eine kleine, zarte, schwache Maus vermutlich dazu gebracht haette gegen den fettesten, staerksten und gewaltaetigsten Kater der ganzen Welt anzulegen und zu gewinnen. Die Stimme eines Menschen der andere zu fuehren vermag. Eines Kriegsherrn, eines Weisen, eines Koenigs.

Wieder seuzte das Maedchen. Dann nahm sie ein Buendel papierener Blaetter zur Hand, das lose in ein Buch gebunden war, wandte sich an den ihr unsichtbaren Zuschauer und sagte: "Ich werde jetzt die Tagebuchaufzeichnungen und Briefe meiner Freunde und auch die von mir selbst vorlesen. Denn das Papier auf dem sie geschrieben stehen wird, soweit es nicht schon unleserlich ist, es bald sein, ehe es endgueltig zu Staub zerfallen wird. Und noch etwas. Ich mache das hier nicht freiwillig, sondern nur weil ich es den anderen versprochen habe und weil der da," mit einem kopfnicken deutete sie auf den Unsichtbaren, "sich weigert. ...Verstaendlicherweise..." Dann wandte sie sie dem Buch in ihrer Hand zu.

"Die Welt im Jahr XXXX.

Die Wirtschaft der Industriestaaten ist zusammengebrochen.

Die Bevoelkerung ist auf eine Anzahl expandiert, die fuer diesen Planeten einfach nicht mehr tragbar ist.

Die meisten verhungern.

Es herrscht Krieg.

Die acht Staaten dieser Welt sind nicht mehr in der Lage Frieden zu halten und diesen zu schuetzen.", die Namenlose wandte sich an den Namenlosen und sagte spoettisch: "Hast du das geschrieben? Die acht Staaten gibt es doch schon seit JAHRHUNDERTEN nicht mehr, seit dem sie mit diesem daehmlichen Krieg begonnen

haben. Und Ueberbevoelkerung? Nun ja, wenn man mal davon absieht das es in den strahlenverseuchten Gebieten mehr als genug Platz gibt," mit einem duestern Grinsen wies sie auf ihre Umgebung,"wuerde ich sagen, das du sogar Recht hast.

Nun gut, weiter im Text.

Die meisten Staaten verfuegen ueber keine einheitlichen Regierungssysteme mehr. Und alle haben unterschiedliche Zeitrechnungen.

Es herrscht Chaos.

Einige wenige Privilligierte leben in einem abgeschotteten Bereich, dem Palais Solar, oder auch Sol City genannt.

Sie nehmen keinen Anteil mehr an der Aussenwelt.

Der Palais Solar, Sol City, ist uneinehmbar.

Der Krieg bleibt draussen.

Keiner moechte in die Aussenwelt.

Die Gesellschaft drinnen ist angenehm, und nicht so vieisch wie draussen. Man lebt dort sicher und bequem.

Keiner kommt hinein.

Viele der Staaten verbieten Kinder um die Bevoelkerungen zu deziemieren.

Auch der Krieg dient diesem Zweck, wenn er jemals einen anderen hatte, so ist dieser nicht mehr bekannt.

Aber davon wissen die wenigsten.

Die meisten haben keine Ahnung.

Kinder die trotzdem geboren werden, werden gejagt.

Ebenso die Eltern.

Es ist ein Sport.

Fuer Menschen, ebenso wie fuer Cyborgs und Androiden.

Viele Staaten vergeben Preise fuer die Koepfe der Missetaeter.

Die Leute verstecken solche Kinder.

Oder setzen sie aus."

Das Maedchen stockte und hob die Augen von dem Papier.

"Das ist der erste Eintrag. Ich weis nicht wer ihn geschrieben hat. Es steht kein Name darunter."

Wieder senkte sich ihr Blick auf das Buch, als Toron und Teresa Geraeusche von draussen auf dem Flur wahrnehmen.

Toron stoppte den Abspielapparat, nicht jeder sollte diese Dinge gleich jetzt zu Gesicht bekommen. Es war genau im rechten Augenblick. Denn schon wurde die Tuer aufgestossen und herein kamen Kor, Chronos und Doktor Menthalis.

"Hier das ist der Chip," sagte Kor und reichte den Fund an Doktor Menthalis weiter. Dieser nahm ihn entgegen, schob Chronos Haar beiseite (dieser hatte sich auf den Boden gehockt) und zog einige duenne Kabel aus einer kleinen Luke unter Chronos Hinterkopf hervor. Diese schloss der passionierte Chyborgarzt an den Chip an. Das war eine seiner leichtesten Uebungen.

Chronos gab einen dumpfen Schrei von sich, als die Daten zu fliesen begannen. Dann zermalmte er, mit einer einzigen Handbewegung, den Chip. Doktor Menthalis hatte seine Hand gerade noch rechtzeitig beiseite nehmen koennen.

Ein entsetzensstarres Schweigen entstand, als Chronos gewaltiger Koerper sich aufbaeumte, umkippte und keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab.